

**WIFO-Inflationsprognose 2022/2024  
vom Dezember 2022**

Josef Baumgartner

# WIFO-Inflationsprognose 2022/2024 vom Dezember 2022

Josef Baumgartner

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Serguei Kaniovski

Wissenschaftliche Assistenz: Ursula Glauning

WIFO Research Briefs 25/2022

Dezember 2022

## Inhalt

Aufgrund der hohen Preisanstiege bei Energie und der Überwälzung von höheren Produktionskosten (Vorprodukte und Löhne) auf die Konsumentenpreise dürfte die Inflation in Österreich im Jahr 2022 8,5% und 2023 6,5% betragen. In den Folgejahren wird eine markante Abschwächung der Inflation erwartet (2024: 3,2%), mit geschätzten 2,5% für die Jahre 2025/2027 nähert sich die Inflationsrate in Österreich nur langsam dem EZB-Ziel von 2% für den Euro-Raum an.

E-Mail: [josef.baumgartner@wifo.ac.at](mailto:josef.baumgartner@wifo.ac.at)

2022/1/RB/0

© 2022 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/70456>

# WIFO–Inflationsprognose 2022/2024 vom Dezember 2022<sup>1)</sup>

Aufgrund der hohen Preisanstiege bei Energie und der Überwälzung von höheren Produktionskosten (Vorprodukte und Löhne) auf die Konsumentenpreise dürfte die Inflation in Österreich im Jahr 2022 8,5% und 2023 6,5% betragen. In den Folgejahren wird eine markante Abschwächung der Inflation erwartet (2024: 3,2%), mit geschätzten 2,5% für die Jahre 2025/2027 nähert sich die Inflationsrate in Österreich nur langsam dem EZB-Ziel von 2% für den Euro-Raum an.

## 1. Annahmen für die internationalen Energiepreise 2022-2024

In Europa ist es ab dem Sommer 2021 – also noch vor der militärischen Aggression Russlands gegen die Ukraine Ende Februar 2022 - zu einer Einschränkung der Versorgung mit russischem Erdgas<sup>2)</sup> gekommen, worauf es auf den europäischen Großmärkten für Gas und Strom zu einem deutlichen Anstieg der Futures-Notierungen kam (Tabelle 1, Abbildung 1). Mit einigen Monaten Verzögerung wurden diese Preissteigerungen im IV. Quartal 2021 bzw. I. Quartal 2022 bei den Verbraucherpreisen sichtbar. Gemeinsam mit den bereits ab dem II. Quartal 2021 wieder deutlich positiven Inflationsbeiträgen der Mineralölprodukte, waren die direkten Energiepreiseffekte die Haupttreiber der Inflation in Österreich (Abbildung 2).

Mit dem Beginn des russischen Aggressionskrieges gegen die Ukraine und den von den EU-Ländern als Reaktion auf den völkerrechtswidrigen Angriff verhängten umfangreichen Sanktionen ging das Energieangebot – im Besonderen von russischem Erdgas - in Europa zurück und die Energiepreise auf den europäischen Großmärkten für Gas und Strom stiegen enorm an<sup>3)</sup>.

In der WIFO-Prognose wird angenommen, dass die EU-Länder (mit Ausnahme Ungarns, Tschechiens und Bulgariens) ab 2023 kein Erdöl und keine verarbeiteten Mineralölprodukte mehr aus Russland beziehen. Im Prognosezeitraum wird zum einen mit einer weiteren Reduktion des russischen Erdgasangebots in Europa gerechnet und zum anderen mit einer zunehmenden Versorgung mit Erdgas aus anderen Lieferquellen. Unterstellt wird weiters ein Rückgang der Erdgasnachfrage durch den Ersatz von Erdgas durch andere fossile und erneuerbare Energieträger, Einsparungen (Effizienzsteigerung) und Produktionsverlagerungen (bzw. Importsubstitution).

---

<sup>1)</sup> Cut-off Dates: Internationale Annahmen 25.11.2022, Inflationsprognose: 9.12.2022.

Die im Anhang angeführten wirtschaftspolitischen Maßnahmen wurden in der Inflationsprognose berücksichtigt.

<sup>2)</sup> Gazprom stellte ab Sommer 2021 die Befüllung der in Mitteleuropa abgemieteten Erdgaslager ein.

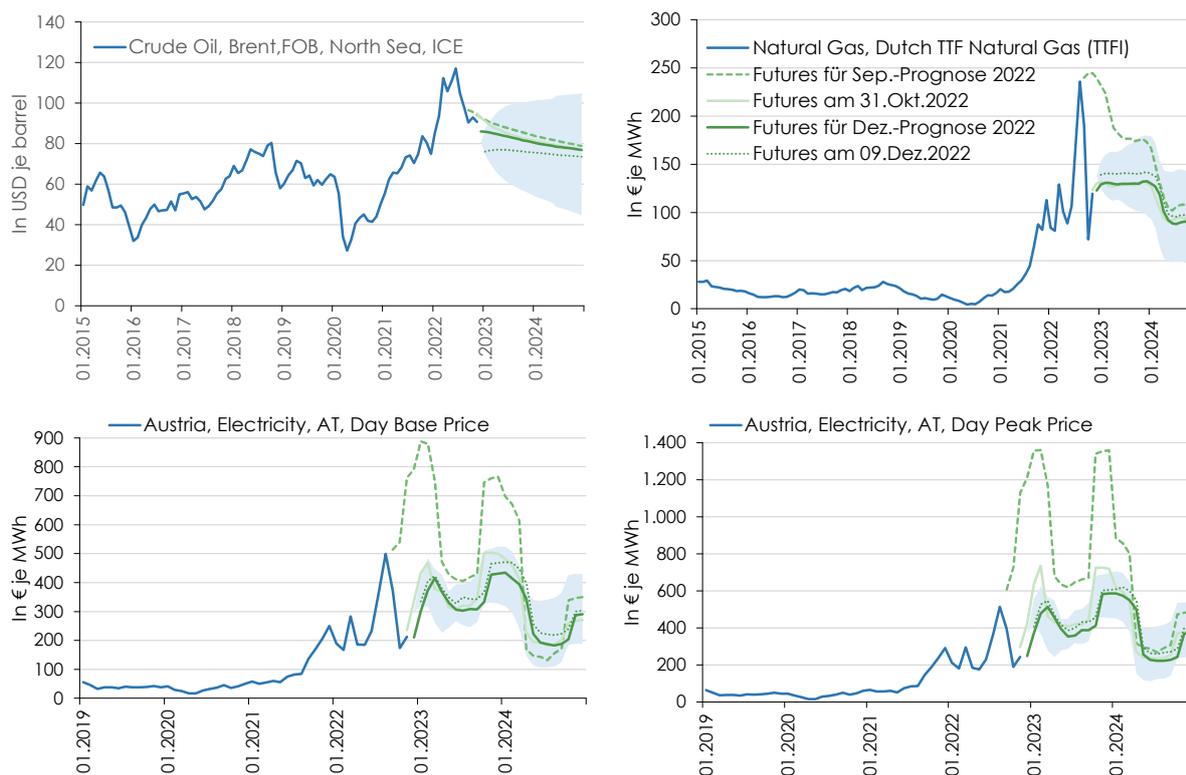
<sup>3)</sup> Im Sommer 2022 haben zusätzlich auch technische und witterungsbedingte Faktoren zu einer geringeren Stromproduktion aus Kern-, Wasser- und Windkraft in Europa geführt, sodass die Nachfrage nach Erdgas und Kohle zur Stromerzeugung deutlich zugenommen hat. Damit haben sowohl nachfrage- als auch angebotsseitige Faktoren zum starken Anstieg der Gas- und Strompreise im August 2022 beigetragen, wobei letztere wahrscheinlich überwogen haben.

### Übersicht 1: Internationale Notierungen – Jahreswerte

|   | 2019  | 2020  | 2021  | 2022       | 2023 | 2022        | 2023 | 2024 |
|---|-------|-------|-------|------------|------|-------------|------|------|
|   |       |       |       | Oktober 22 |      | Dezember 22 |      |      |
| <b>Rohölpreis</b>                                 |       |       |       |            |      |             |      |      |
| Brent, \$ je Barrel                               | 64,1  | 43,3  | 70,7  | 99         | 83   | 99          | 83   | 79   |
| <b>Erdgaspreis Dutch TTF</b>                      |       |       |       |            |      |             |      |      |
| Dutch TTF, Euro je MWh                            | 13,6  | 9,5   | 45,9  | 163        | 210  | 127         | 130  | 100  |
| <b>Strompreis (Österreich)</b>                    |       |       |       |            |      |             |      |      |
| Base, Euro je MWh                                 | 40,1  | 33,2  | 107,2 | 361        | 565  | 257         | 351  | 278  |
| Peak, Euro je MWh                                 | 43,1  | 36,0  | 116,8 | 405        | 790  | 272         | 440  | 362  |
| <b>Wechselkurs</b>                                |       |       |       |            |      |             |      |      |
| Dollar je Euro                                    | 1,120 | 1,141 | 1,184 | 1,05       | 1,04 | 1,04        | 1,01 | 1,12 |
| <b>Internationale Zinssätze</b>                   |       |       |       |            |      |             |      |      |
| EZB-Hauptrefinanzierungssatz <sup>1)</sup> , in % | 0,0   | 0,0   | 0,0   | 0,6        | 3,7  | 0,6         | 3,6  | 4,4  |
| Sekundärmarktrendite Deutschland, in %            | -0,3  | -0,5  | -0,4  | 1,1        | 3,6  | 1,2         | 3,9  | 5,4  |

Q: WIFO, Eurostat, EEX, EZB, IWF, HWWI, OECD. – 1) Mindestbietungssatz.

### Abbildung 1: Energiepreise – internationale Notierungen – monatlicher Verlauf



Q: HWWI, IMF, EEX, ICE, Macrobond. Hellblauer Bereich zeigt +/- eine Standardabweichung berechnet aus den Abweichungen zwischen den Sportpreisen und den Futures-Werten in der Vergangenheit.

Auf Basis dieser Annahmen und der (durchschnittlichen) Markterwartungen, wie sie in den Notierungen der Futures-Kontrakte abgebildet werden, dürften die Großhandelspreise für Erdgas und Strom im Frühjahr 2023 ihre Höchstwerte erreichen und danach sinken (Übersicht 1 und Abbildung 1). Auf der Grundlage der Futures-Notierungen von Ende November wurden für die Energiepreise folgende Annahmen getroffen:

- Der Rohölpreis (Brent) sinkt von 99 \$ je Barrel im Jahr 2022 auf 83 \$ 2023 und 79 \$ 2024.
- Der Preis für Erdgas (TTF als Benchmark-Preis für Europa), der in der Periode 2010/2019<sup>4)</sup> relativ stabil bei durchschnittlich 22,4 € je MWh (Q1-2021 bei 19 € je MWh) lag, steigt auf 127 € je MWh im Jahr 2022 und bleibt 2023 stabil bei 130 € je MWh. Für 2024 wird ein Rückgang auf 100 € je MWh erwartet.
- Der Strompreis (Austrian Electricity Base) steigt von durchschnittlich rund 40 € je MWh (Peak: 43 € je MWh) im Zeitraum 2018/2020 bzw. 107 € je MWh (2021) auf 257 € je MWh im Jahr 2022. Im Jahresdurchschnitt dürfte Strom 2023 rund 350 € je MWh (Peak: 440 € je MWh) und 2024 etwa 280 € je MWh (Peak: 360 € je MWh) kosten. Auffällig sind dabei die saisonalen Preisschwankungen mit den Preisspitzen in den Wintermonaten.

## 2. Inflationsprognose 2022/24

Nach einem Anstieg der Verbraucherpreise (gemäß VPI) um voraussichtlich 8,5% im Jahr 2022 dürften die Preise 2023 abermals kräftig mit 6,5% ansteigen. Für 2024 wird eine Abschwächung des Preisauftriebs auf 3,2% erwartet.

Die **Energiepreise** dürften auch 2023 maßgeblich zur Inflation beitragen, wenngleich sich das Gewicht der einzelnen Komponenten anders darstellt: leisteten 2022 noch die Mineralölprodukte den größten Beitrag zur Teuerung (einen Anteil von rund 22% bei einem Gewicht von 3,8% im VPI-Warenkorb), so dürften diese auf Basis der Markterwartungen (gemäß den Futures-Kursen für Rohöl-Brent in der zweiten Jahreshälfte 2023 einen zunehmenden negativen Inflationsbeitrag leisten.

Die Börsennotierungen für Erdgas und Strom im europäischen Großhandel aus dem Jahr 2022 und der weitere Ausblick auf Basis der Futures-Kurse lassen für 2023 noch Anstiege der Gas- und Strom-Tarife für die privaten Haushalte (und KMUs) erwarten, da die Übertragung der Großhandelspreise auf die Haushaltstarife mit einer (teilweise deutlichen) Verzögerung stattfindet. Auch für Fernwärme und Holz (Pellets) dürften die Preise noch weiter steigen, aufgrund des geringeren Gewichtes ist deren Beitrag zur Gesamtinflation jedoch relativ gering.

Die Strompreisbremse (Stromkostenzuschussgesetz), die mit Dezember 2022 in Kraft trat, dürfte die Headline-Inflationsrate 2023 um rund 1 Prozentpunkt dämpfen. Nach deren Auslaufen im

---

<sup>4)</sup> Nach einem durch die COVID-19-Rezession bedingten Einbruch auf knapp 5 € je MWh im Juli 2020 erreichte der Erdgaspreis Ende 2020 bzw. Anfang 2021 im Zuge der Konjunkturerholung wieder ein Niveau von rund 20 € je MWh. Damit war er ähnlich hoch wie im Durchschnitt 2010/2019 (nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise bis vor der COVID-19-Krise).

Juni 2024 wird in der zweiten Jahreshälfte 2024 mit einem starken Inflationsbeitrag der Strompreise (+0,2 Prozentpunkte auf die Gesamtinflation 2024) gerechnet.

Der lebhafte Preisauftrieb bei Vorprodukten, Transport- und Energiekosten im Jahr 2022 wirkt 2023 durch weitere Überwälzungseffekte auf andere Nicht-Energie-Produkte nach. Die hohe Inflation in den Jahren 2022 und 2023 spiegelt sich auch in den Lohnabschlüssen für 2023 bzw. 2024 (nominell pro Kopf: +7,9% bzw. 6,8%)<sup>5)</sup>. Im Besonderen in arbeitsintensiven Bereichen wie etwa im Dienstleistungssektor werden höhere Arbeitskosten auf die Verbraucherpreise überwälzt. Für **Dienstleistungen** werden 2023 Preissteigerungen von 5,0% erwartet (2022: +4,4%).

## Übersicht 2: Inflationsprognose gemäß VPI 2022 bis 2024 vom Dezember 2022

|  | Ø 2010/2019 | 2020 | 2021 | 2022                | 2023 | 2022  | 2023 | 2024 |
|--|-------------|------|------|---------------------|------|---|------|------|
|  |             |      |      | Prognose<br>Oktober |      | <b>Konjunkturprognose<br/>Dezember 2022</b> |      |      |
|  |             |      |      | In %                |      |   |      |      |
| <b>Verbraucherpreisindex (VPI)</b>                 |             |      |      |                     |      |   |      |      |
| Nahrungs- und Genussmittel                         | 2,4         | 2,1  | 1,2  | 8,8                 | 5,9  | 8,8   | 6,5  |      |
| Dienstleistungen                                   | 2,4         | 2,4  | 2,2  | 4,1                 | 4,2  | 4,4   | 5,0  |      |
| Energie  | 1,0         | -5,6 | 12,3 | 43,5                | 30,0 | 40,5  | 18,5 |      |
| Industriegüter                                     | 1,0         | 1,3  | 2,0  | 7,0                 | 5,5  | 7,4   | 6,3  |      |
| Insgesamt  | 1,9         | 1,4  | 2,8  | 8,3                 | 6,5  | 8,5   | 6,5  | 3,2  |
| Kerninflation (IG + DL)                            | 1,9         | 2,0  | 2,2  | 5,1                 | 4,7  | 5,5   | 5,5  | 3,4  |
| <b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)</b> |             |      |      |                     |      |   |      |      |
| Insgesamt  | 1,9         | 1,4  | 2,8  | 8,4                 | 6,6  | 8,6   | 6,6  | 3,0  |
| Kerninflation (IG + DL)                            | 2,0         | 2,0  | 2,3  | 5,0                 | 4,6  | 5,0   | 5,3  | 3,2  |

Q: ST.AT, WIFO-Berechnungen.

Die Weltmarktpreise für **Nahrungsmittel** sind mit dem Beginn des Ukrainekrieges massiv angestiegen, insbesondere für Weizen und Sonnenblumenöl, da die Ukraine und Russland wichtige Exporteure dieser Güter waren (sind). Die ukrainischen Getreideexporte mussten kriegsbedingt durch die Blockade der Häfen sehr stark eingeschränkt werden. Mit dem Getreideabkommen zwischen Russland und der Ukraine haben seit dem Sommer die Ausfuhren wieder zugenommen und die Preise gaben deutlich nach. Die Herstellungskosten (Energie, Saatgut, Dünger) für Nahrungsmittel (inkl. Alkohol und Tabak) werden sich durch weiterhin hohe Agrar- und Energierohstoffpreise nur langsam verringern. Für Nahrungsmittel wird nach +8,8% 2022 mit einem weiteren Preisanstieg von 6,5 % im Jahr 2023 gerechnet.

Im Jahr 2023 sollten zum einen durch die Ausweitung von Produktionskapazitäten und zum anderen durch eine konjunkturbedingt geringere Nachfrage die Angebotsengpässe weiter verringert werden und den Preisauftrieb abschwächen. Dem wirken höhere Arbeitskosten

<sup>5)</sup> Siehe dazu Ederer – Glocker (2022), Übersicht 4 Löhne und Wettbewerbsfähigkeit.

entgegen. Für **Industriegüter** (ohne Energie und ohne Nahrungsmittel) wird 2023 mit einer durchschnittlichen Preissteigerung um 6,3% gerechnet (2022: 7,4%).

Die **Kerninflation** lt. VPI (ohne Energie und Nahrungsmittel einschließlich Alkohol und Tabak) wird aufgrund der höheren Inflationspersistenz bei den industriellen Gütern und Dienstleistungen 2023 auf 5,5% und 2024 auf 3,4% geschätzt.

In der mittelfristigen WIFO-Prognose vom Oktober 2022<sup>6)</sup> wird für die Jahre bis 2027 ein weiterer Rückgang der Energiepreise erwartet, das Preisniveau von Ende 2020 / Anfang 2021 wird jedoch nicht erreicht. Durch die demographisch bedingte zunehmende Knappheit an (qualifizierten) Arbeitskräften werden mittelfristig höhere Lohnabschlüsse als in der Vergangenheit erwartet (Bruttonominallöhne pro Kopf Ø 2010/2019: +2,1%; Ø 2025/2027: +3,3%); Durch weiterhin höhere Preissteigerungen bei Konsumwaren und Dienstleistungen als im langjährigen Durchschnitt dürfte sich die Inflationsrate 2025/2027 bei etwa 2½% stabilisieren.

### 3. Risiken der Prognose

Die Unsicherheiten der Inflationsprognose sind zwar weiterhin noch asymmetrisch, da Aufwärtsrisiken noch überwiegen. Eine vollkommene Einschränkung der Gaslieferungen Russlands in die EU würde vor allem die Energieversorgung im Winter 2023/2024 vor große Probleme stellen.

Der Rückgang des Preisauftriebes könnte auch schneller gehen, falls es auf europäischer Ebene gelingt, eine Einigung über die Begrenzung der Gaspreise für die Stromerzeugung zu erzielen.

Sollte die Konjunktur stärker einbrechen als erwartet, würde dies auch die Energienachfrage der Unternehmen verringern und zu einem Rückgang der Energiepreise beitragen. Dies würde jedoch auch einen höheren Anstieg der Arbeitslosigkeit mit sich bringen.

### 4. Literaturhinweise

Baumgartner, J., Kaniovski, S., & Loretz, S. (2022). Energiepreisschock trübt auch mittelfristig die Wirtschaftsaussichten. *Mittelfristige Prognose 2023 bis 2027. WIFO-Monatsberichte*, (10), S. 643-661. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/69921>.

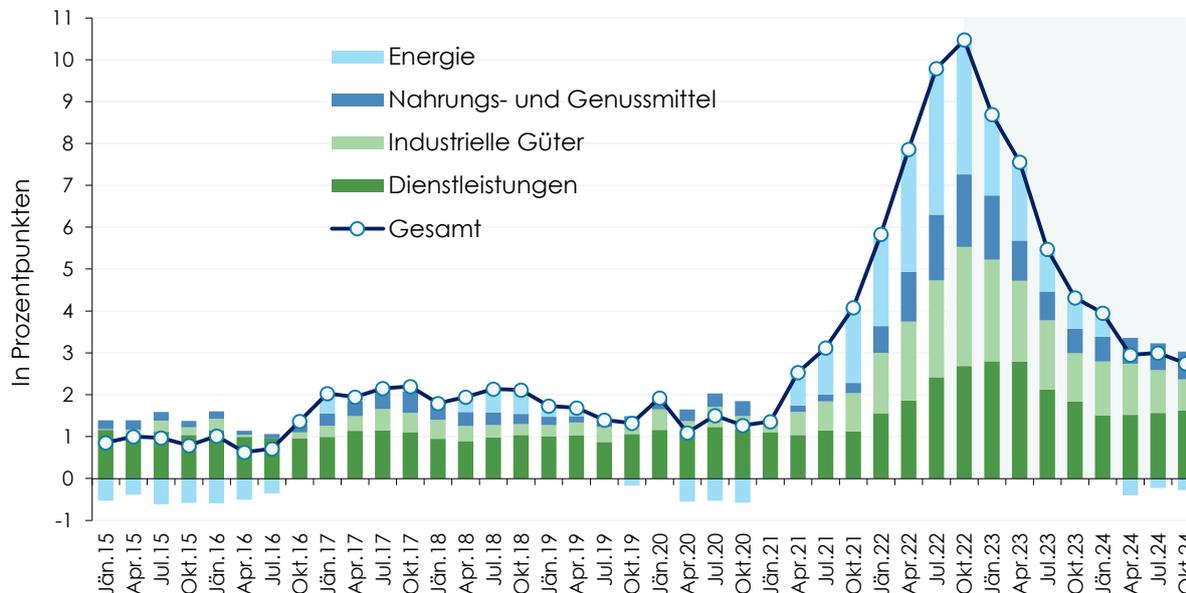
Ederer, S., & Glocker, C. (2022). Weltweiter Konjunkturabschwung erfasst Österreich. *WIFO-Konjunkturprognose*, (4). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70406>.

---

<sup>6)</sup> Siehe dazu Baumgartner et al. (2022).

## 5. Anhang

**Abbildung 2: Inflationsbeiträge nach Produktgruppen in Österreich – Quartalsverlauf Inflationsprognose 2022/2024 vom Dezember 2022**



**Übersicht 3: 12-Monats-Inflationsraten gemäß WIFO-Inflationsprognose vom Dezember 2022**

| Inflation in % | Zeitraum                        | Ereignisse  |
|----------------|---------------------------------|---|
| 9,2            | April 2022 bis März 2023        | Frühjahrslohnrunde (Bau, Gastronomie, Chemie- und Elektroindustrie) |
| 9,3            | Mai 2022 bis April 2023         |   |
| 9,1            | Juli 2022 bis Juni 2023         | Kalte Progression   |
| 8,8            | August 2022 bis Juli 2023       | Pensionen   |
| 8,5            | September 2022 bis August 2023  | Herbstlohnrunde (Industrie, Handel, öffentlicher Dienst)            |
| 8,0            | Oktober 2022 bis September 2023 |   |

Folgende **fiskalpolitische Maßnahmen** wurden in der Prognose berücksichtigt:

- MwSt-Anpassung Gastronomie und Hotellerie (ab 1. 1. 2022)
- Aussetzung der Erneuerbaren-Förderpauschale und des Erneuerbaren-Förderbeitrags in den Jahren 2022 und 2023
- Senkung der Elektrizitäts- und Gasabgabe von Mai 2022 bis Mitte des Jahres 2023
- Anhebung der CO<sub>2</sub>-Bepreisung (Oktober 2022, Jänner 2023, Jänner 2024)
- Stromkostenzuschussgesetz Dezember 2022 Juni 2024

**Anhebungen der Richtwert- und Kategoriemieten:**

**Richtwertmieten:** April 2022 (kumuliert über 3 Jahre – Verschiebung der Anpassung von April 2021 gemäß COVID-Gesetz) und April 2023.

**Kategoriemieten:** April 2022 (Anpassung gemäß Wertsicherungsklausel für den Zeitraum Februar 2018 bis Februar 2021, durch Erreichen der 5%-Schwelle, aber verschoben auf April 2022 gemäß COVID-Gesetz aus 2021), Juni 2022 (Anpassung gemäß der Wertsicherungsklausel im Zeitbereich Februar 2021 bis Februar 2022), November 2022 (Anpassung gemäß der Wertsicherungsklausel im Zeitbereich Februar 2022 bis Juni 2022) und April 2023 (Anpassung gemäß der Wertsicherungsklausel im Zeitbereich Juni 2022 bis Februar 2023 – WIFO Einschätzung gemäß Inflationsprognose).